



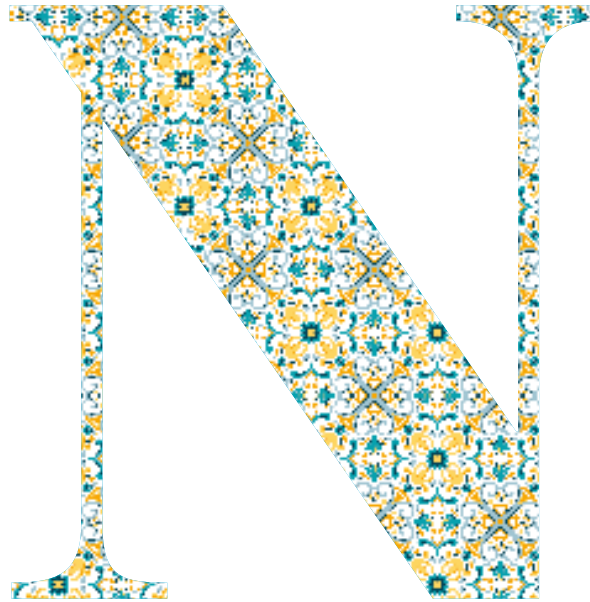
Malta

Kaum ein Reiseziel vereint Kultur, Natur und Strand auf derart kleinem Raum. Und mit Valletta als Kulturhauptstadt 2018 gibt es noch mehr Gründe, Malta einen Besuch abzustatten.



Martin Swoboda war 1994 zum ersten Mal auf Malta: „Mich fasziniert die rasante Entwicklung, die das Land seither erlebt hat.“





Nach knapp mehr als einer Flugstunde beginnt der Pilot mit dem Sinkflug. Von Malta, diesem kleinen Fleckchen Erde im Mittelmeer, ist da noch nicht viel zu sehen – mit seinen 316 Quadratkilometern ist der Inselstaat insgesamt sogar kleiner als das Bundesland Wien. Umso erfreulicher der Anblick kurz vor der Landung, da zählt es sich schon aus, für einen Fensterplatz was draufzulegen. Auch weil man dann versteht, warum sich der kleine Archipel zwischen Europa und Afrika problemlos innerhalb einer Urlaubswoche erkunden lässt – ein weiterer Punkt für Malta als Destination für neugierige Reisende mit Hang zu schaffbaren Aufgaben.

Der Tourismus hat ja in Malts Inselwelt eine lange Geschichte: Einen der ersten Reiseberichte verdanken wir dem griechischen Dichter Homer, der seinen Odysseus ausgerechnet auf der kleinen Nachbarinsel stranden lässt. Angeblich blieb er gleich mal sieben Jahre dort, vor allem wegen der Anmut von Kalypso, jener Eingeborenen, die sich um sein Wohl gekümmert haben soll. Wenn man die erotischen Fantasien des Dichters beiseitelässt, hat er jene Insel, an die man getrieben wird, wenn man die Straße von Messina passiert hat, ziemlich genau so beschrieben, wie man sich Malta vorzustellen hat, bevor diverse Seefahrervölker sie als idealen Etappenort im Mittelmeer entdeckt haben: grün, klimatisch bevorzugt und von gastfreundlichen Menschen bewohnt. Wobei schwer zu sagen ist, was für Menschen dies zu Homers Zeiten waren. „Eigentlich sind wir hier auf der Insel alle Nordafrikaner“, meint Keith Monaco. Keith führt einen kleinen Ethno-Vintage-Basar in Vallettas Altstadt, die so alt dann auch

wieder nicht ist. „Hier war mal der Boden der Halbinsel“, erklärt er, während er in Brusthöhe einen deutlich sichtbaren Felsvorsprung umfasst, „bevor Großmeister Jean de la Valette 1566 den Grundstein für die Errichtung und Befestigung der heutigen Stadt legte.“ Als Großmeister des Johanniterordens hatte er erst kurz zuvor das Angebot Frankreichs angenommen, den Orden auf der Insel anzusiedeln. Zuvor mussten noch die letzten Osmanen vertrieben werden, dann war die Errichtung einer uneinnehmbaren Festungsstadt inmitten der perfekten Hafenecke von „il-Belt“ schließlich ein Kinderspiel.

„Il-Belt heißt die Stadt auf Malti, in unserer eigenen Sprache“, erklärt Keith Monaco. „Die ist übrigens ziemlich exklusiv, erstens weil sie nur von etwa einer halben Million Menschen hier und noch einmal so vielen in der Emigration gesprochen wird, zweitens weil sie die einzige semitische Sprache ist, die man mit lateinischen Buchstaben schreibt!“ Keith Monaco ist sichtlich stolz auf seine Wurzeln, die er ja in Nordafrika verortet hat. Was die Sprache anlangt, dürfte es sich um einen punischen Dialekt handeln, der aus Karthago gekommen sein könnte, angereichert mit Italienisch und aragonesischem Spanisch aus der Zeit des Königreichs beider Sizilien, dazu eine Prise geistliches Französisch vom Ritterorden, abgeschmeckt mit kolonial-britischem Englisch. Alles klar? Glücklicherweise schon, denn abgesehen von ein paar alten Aristokratinnen haben sich die Malteser darauf geeinigt, im Alltag ganz gewöhnliches Englisch zu parlieren, was Besuchern das Leben ungemein erleichtert. Allerdings führt

Marsaxlokk

Marsa heißt Hafen, *Xlokk* ist der maltesische Südwind, vor dem die Fischerboote hier geschützt sind. Einheimische und Besucher delectieren sich am frisch bereiteten Fang, der in den Tavernen am Kai serviert wird.



FOTO: SHUTTERSTOCK.COM

Stilecht

Die Malteser sind traditionsbewusst. Und sie bewahren die Häuser ihrer Hauptstadt Valletta, wie sie in der Barockzeit erbaut wurden. Junge Touristen vergnügen sich hingegen im Popeye Village (rechte Seite).





diese Anpassung an ein globalisiertes Standard-Englisch auch zu einem schleichenden Identitätsverlust, zumindest nach Ansicht von Josianne Micallef. „Wir laufen Gefahr, unsere eigene Geschichte zu vergessen“, erklärt die Marketingfachfrau, die im Team der Kulturhauptstadt Valletta 2018 arbeitet. „Meist wird die Auszeichnung als Europäische Kulturhauptstadt von den öffentlichen Stellen für die Kommunikation nach außen verwendet“, sagt sie, „wir wollen diese Chance aber auch nutzen, um den Maltesern etwas über ihre Insel zu erzählen und sie für ihre kulturelle Vielfalt zu begeistern!“ Davon kann man natürlich auch als Gast profitieren und sich unter die feiernden Einheimischen mischen – etwa beim Accordion Festival im Park des Corinthia Palace Hotel in Attard oder bei den vielen anderen Spektakeln, die im Jahr 2018 in Valletta geboten werden.

Neben ihrer Zuneigung zur Ziehharmonika hegen die Malteser auch die Liebe zu Volksliedern, die hier durchaus an unsere alpenländischen Gstanzln erinnern. Genießen kann man diese mitreißenden Konzerte in den Buskett Gardens, einem der letzten verbliebenen Wäldchen der Insel. Nicht zufällig steht mittendrin der Verdala Palace, einst Jagdschloss der Johanniter, heute Sommerresidenz des Präsidenten. Außer das mittelalterliche Gemäuer muss mal wieder als Drehort herhalten, für „Game of Thrones“ zum Beispiel. Für die Comic-Verfilmung von „Popeye“ mit Robin Williams hat man Ende der 1970er-Jahre ein Kulissendörfchen unweit in eine Bucht gebaut. Um dort

hingezugelangen, braucht man kein Piratenschiff, man nimmt einfach den Bus. Mit dem man übrigens auch zu den Locations etlicher anderer Filme gelangt: Wenn es um historische Stoffe in maritimem Setting geht, sind die Studios auf Malta erste Wahl. Und vorausgesetzt, es läuft kein streng geheimer Filmdreh, kann man die meisten davon jederzeit besuchen. Alleine die zwei seeschlachtauglichen Pools sind die Reise wert, zumal man von Valletta auch eine der altmodischen Gondeln nehmen kann, die einen um zwei Euro quer durch den Grand Harbour schaukeln.

Haben Sie sich hingegen für das Abenteuer Linksverkehr entschieden und erkunden die Insel mittels Mietwagen, was bei weitem nicht so schwierig ist, wie es klingt, können Sie gemütlich die Ostküste erkunden. In Marsaxlokk („x“ spricht man übrigens wie „sch“ aus) kann man zum Beispiel in einer der zahlreichen Buchten baden, wie etwa dem St. Peter’s Pool in der Nähe des Fort Delimara, das Maltas Ostspitze bewacht. Gestärkt geht es danach weiter in Sachen Sightseeing. Ungeduldige Kinder könnte man am Weg schon einmal mit dem Playmobil FunPark beschäftigen, überhitzte Mitreisende in der Blauen Grotte abkühlen, bevor man sie in Hagar Qim wieder einem kulturellen Highlight aussetzt. Die über 5.000 Jahre alte Anlage steht in Kontrast zu den federleichten Playmobil-Männchen, die Urmalteser haben hier mächtige Felsblöcke zu einer megalithischen Tempelanlage aufgetürmt.



Ganz anders die Stimmung auf Maltas kleiner Schwester Gozo, nämlich ruhig und beschaulich. Hat man erst einmal die Hafenstadt Mgarr hinter sich gelassen, findet man sich in ausgesprochen ländlicher Atmosphäre wieder. Natürlich markieren auch hier scheinbar überdimensionierte Kirchen die kleinen Städte, dazwischen jedoch dominiert üppiges Grün – jedenfalls wenn nach einem Regenguss für ausreichend Feuchtigkeit gesorgt ist. Knapp eine Stunde braucht man zu Fuß vom Hafen in die Hauptstadt von Gozo – man kann das Automobil also getrost stehen lassen, Gozo geht auch gut per pedes. Jede Sehenswürdigkeit, sämtliche Strände und natürlich die tollsten Kirchen sind jeweils nur ein-, maximal einhalbstündige Wanderungen entfernt – die steinzeitliche Tempelanlage von Ggantija zum Beispiel, ebenfalls architektonisch meisterhaft inszeniert und bei weitem nicht so überlaufen wie jene auf Malta. Die gigantische Anlage gilt mit ihrem Baudatum Mitte des vierten Jahrtausends vor unserer Zeit als ältestes frei stehendes Monument der Erde, selbst die Pyramiden von Gizeh oder Stonehenge müssen sich da hinten anstellen. Also wird sie vielleicht auch schon unser alter Odysseus bewundert haben, der mit seiner Gastgeberin Kalypso hierher spazierte sein mag. Dass man am Weg ständig auf ein fruchtbares Tal blickt, deutet auf eine Nutzung des Tempels zur Anbetung einer Fruchtbarkeitsgöttin hin. Und der weite, rötliche Sandstrand an dessen Ende empfiehlt sich als romantische Badegelegenheit. Die sind auf Gozo ohnehin nicht zu knapp – vor allem Klippenspringer kommen auf

ihre Kosten. Und erst die Taucher! Nicht nur spektakuläre Unterwasserhöhlen hat der wasserführende Kalkstein hier hervorgebracht. Weil das Eiland allein auf weiter Flur liegt und so mancher Kapitän angesichts von Land in Sicht unaufmerksam wurde, kann man auch das eine oder andere schöne Wrack erkunden. „Die liegen hier selten tief, maximal 30 Meter, also für jeden erreichbar“, erklärt Mark Bussutil, Dive Director von St. Andrew’s Divers Cove in Xlendi. Und weil die Wassertemperatur im Frühling schon angenehm ist, kann er über mangelnde Nachfrage nicht klagen. Sein Boot ist dieser Tage im Dauereinsatz.

Einen der landschaftlich schönsten Orte, die Klippen des Nordkaps, erreicht man aber auch am Landweg. Und weil die Winterstürme zuverlässig alljährlich die salzigen Fluten über die Felsen spülen, hat sich hier einer der ältesten Berufe der Inseln gehalten. Sobald sich die See im Frühling wieder beruhigt, beginnt die Sonne mit ihrer Arbeit. Das Meerwasser in den aus Stein gehauenen Becken beginnt zu verdunsten, wird erst zu zähflüssiger Sole, schließlich kristallisiert feinstes Salz auf der Oberfläche aus. Ist es trocken genug, steigt der Salzfeiger Alfred Attard von Zebbug herunter zu seinen steinigen Feldern und erntet feinstes, unverfälschtes Meersalz. Ich habe mir versagt, ihn auf die unglaubliche Qualität seines Produkts hinzuweisen – sonst kommt er noch auf die Idee, seine Preise an die internationale Konkurrenz anzupassen. Aber selbst dann würde ich zu ihm pilgern. Denn ich wüsste kein besseres Souvenir, um die Ursprünglichkeit des Archipels im Mittelmeer mit nach Hause nehmen zu können!



Untiefe

Das Blue Hole von Gozo ist ein kleiner See mit Meeresverbindung – und einer der schönsten Tauchplätze des Archipels. Auch nicht zu verachten: das historische Zentrum von Gozos Hauptstadt Victoria (linke Seite).

FOTOS: GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK.COM



Multikulti im Mittelmeer

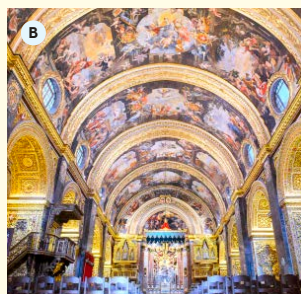


*Kaum ein Ort bietet so viel kulturelle Vielfalt auf so engem Raum.
Hier die wichtigsten Infos für den Sprung in den Schmelztiegel.*

1. Malta ist ... mehr! Weil man hier Kultur, Natur und Strand auf kleinstem Raum bekommt. Und weil auch die kleineren Inseln Gozo und Comino eine Reise wert sind.

2. Gute Gründe, Malta zu besuchen. Die prähistorischen Bewohner und die Kreuzritter, die interessante Sprache (die dank flächendeckender Englischkenntnisse trotzdem kein Hindernis ist) und heuer ganz besonders Valletta – die Kulturhauptstadt 2018!

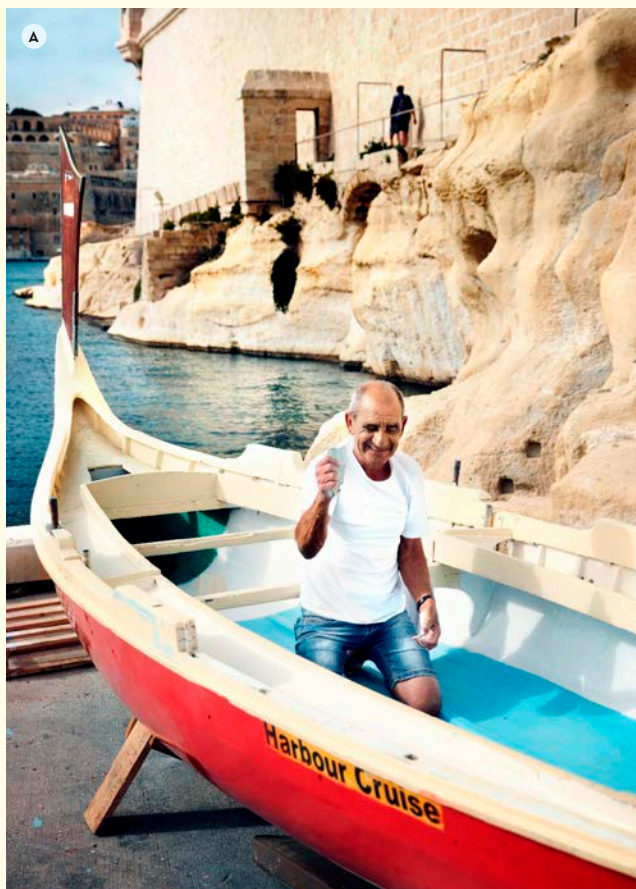
3. Beste Reisezeit. Ganz einfach: das ganze Jahr! Außer vielleicht im August, im Jahr 1999 hat man da beispielsweise den Temperaturrekord von 43,9 Grad Celsius erreicht.



4. Zur Einstimmung.

Ein Buch: Den Alltag auf der Insel und die Konflikte der drei Weltreligionen, die sich auf Malta treffen, beschreibt Christopher Marlowe in *Der Jude von Malta*.

Ein Film: Einer? Malta war Location für alles, was am Wasser oder in vergangenen Zeiten spielt, von *Popeye* über *Troja* und *James Bond* bis zum *Grafen von Monte Christo*.



Tipp

MARTIN SAGT:

„Meine Empfehlung: das Kulturprogramm in Valletta mit Natur und Wandern auf Gozo kombinieren – das ist das ideale Urlaubskonzept!“

6. Gut ankommen. Air Malta fliegt täglich ab Wien. Und in der Hauptsaison findet man auch reichlich günstige Charterflüge.

7. Gut herumkommen.

Am lustigsten ist es mit dem eigenen Auto! Und wenn man mal vom Linksverkehr verwirrt ist, kann man sich im nächsten Kreisverkehr schnell und leicht neu justieren.



Eine App: Die App *Visit Malta* des Tourismusministeriums, *Valletta2018* vom Technologieministerium und *Talinija* von den Verkehrsbetrieben – mit diesen dreien ist man für alles gerüstet.

5. Siebensachen. Was muss unbedingt in den Koffer?

Ganz wichtig: ein Adapter für britisch-schrullige Steckdosen. Gutes Schuhwerk, auch wenn die Insel klein ist, marschiert man doch recht viel – und zum Strand gerne mal über scharfen Fels. Zur Badeausrüstung gehört im Sommer auch ein T-Shirt, die Sonne brennt hier nordafrikanisch. Taucherbrille unbedingt, Radlhose vielleicht. Und eine Windjacke – weit draußen auf dem Meer bläst gern eine steife Brise.

VALLETTA: KULTURHAUPTSTADT 2018

Mit großem Fest und Feuerwerk hat Malta den Beginn des Kulturhauptstadtjahres in Valletta begangen, auch überall sonst auf den Inseln feiert man mit. Denn Valletta 2018 soll allen Maltesern gehören und ihnen ihre eigene sowie verwandte Kulturen nahebringen. Das aktuelle Programm bekommt man im Büro der Foundation in Valletta, auf Facebook oder unter: VALLETTA2018.org





- A Luzzu – maltesische Gondel
- B St. John's Co-Cathedral
- C Ein Genuss: Bebbux, Schnecken in der Pfanne
- D Oldtimer-Rennen in Valletta
- E Tempelanlage in Ggantija

8. Glossar: Welche Redensarten sollten Besucher kennen?

Bon'gu (gesprochen „bon-schuu“) heißt Guten Morgen oder Tag, *bonswa* heißt logischerweise Guten Abend. *Merhba* heißt hallo, *sahha* heißt prost, ist aber auch die formlose Verabschiedung. *Iva* heißt ja, *le* nein, *grazzi* natürlich danke. *Fenek* ist die Leibespeise der Malteser, der Feldhase, entschuldigen tut man sich mit *Jiddispjanci*, und wenn man nix versteht, sagt man einfach *Na hifimx*. Ach ja, das X klingt immer wie ein Sch!

9. Gutes Benehmen: Dos und Don'ts. Auch wenn die letzten Jahre eine überraschende Liberalisierungswelle das Land modernisiert hat, darf man Malta getrost als tiefkatholisch bezeichnen. Also in Kirchen brav und korrekt gekleidet sein und nicht über Papst oder Kardinäle herziehen. Ach ja: Fragen Sie nicht nach dem „Blauen Fenster“, dieses berühmte Felsentor auf Gozo ist eingestürzt, und die Malteser trauern immer noch!

10. Was tun auf Malta?

Nach Gozo abhauen und tauchen gehen! Nicht dass es auf Malta nicht genug zu tun gäbe, aber die Unterwasserwelt des Archipels gilt nicht zu Unrecht als spektakulär und einzigartig im Mittelmeer. Gleichgültig, ob man als Novize einen ersten Blick ins Tiefblaue werfen oder sich als Köhner in Wracks wagen will, hier findet man stets die idealen Bedingungen. Will man festen Boden unter den Füßen behalten, bieten sich die unzähligen Wanderwege an, die kreuz und quer über die Inseln verlaufen.

11. Souvenirs: Was mitnehmen?

Sehr beliebt sind die Playmobil-Kreuzritter, die sogar auf Malta produziert werden. Das natürlichste Mitbringsel von den Inseln ist Meersalz: Kaufen kann man es direkt am Ufer oder in Mr. Attads Laden in Zebbug.

12. Ein Geheimtipp. Ohne jeden Genierer frönt der Malteser seiner Leidenschaft für Automobile. Wer die ganze Pracht maltesischer Verkehrsmittel erleben will, sollte bei Carol Galea in Bugibba vorbeischauen. Der Bauunternehmer hat in einem seiner Apartmenthäuser extra zwei Etagen für seine Oldtimersammlung freigeräumt, mehr als hundert Exponate zählt seine Kollektion: www.classiccarsmalta.com



MALTAS SCHÖNSTE HOTELS

In Kalypsos Armen

Ob mitten in der Hauptstadt oder am entlegenen Strand – maltesische Nächte versprechen Ruhe und Erholung.

THE SAINT JOHN****

Ein elegantes Hotel (Bild 1) im historischen Zentrum von Valletta – mit Blick über die Dächer der Altstadt. Nur fünf Gehminuten von der St. John's Co-Cathedral entfernt. 1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück, Flug ab Wien.

Ab € 907,- pro Person
billareisen.at/Saint-John

MARITIM ANTONINE & SPA*****

Im Norden der Insel, in der Nähe von Maltas größtem Strand und dem berühmten Popeye Village, befindet sich dieses luxuriöse Haus mit drei Pools und Sauna. 1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück, Flug ab Wien.

Ab € 540,- pro Person
billareisen.at/Maritim-Antonine

JULIANI****

Boutique-Hotel mit geräumigen Zimmern in der Hafenstadt St. Julian's – mit Pool (Bild 2) und Dachterrasse. Der Strand ist nur zehn Gehminuten entfernt. 1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück, Flug ab Wien.

Ab € 603,- pro Person
billareisen.at/Juliani



BILLA Reisen Hotline 01 580 99 580